

## **Ein dreifaches Ja und ein Fragezeichen**

### **Eindrücke vom Besuch bei Patrick und Antonia Koop in Bacolod, Philippinen**

Außer unzähligen T-Shirts und Ostersüßigkeiten hatten Christa und ich vier Fragen im Gepäck, als wir am 19. März die lange Flugreise auf die Insel Negros antraten. In der westlichen Provinz, in Bacolod City, arbeitet Patrick Koop seit einem Jahr als Friedensfachkraft für ein Kooperationsprojekt zwischen der deutschen Sektion von pax christi und Pax Christi Pilipinas: das Niall O'Brian Center, ein Friedenszentrum, benannt nach seinem spirituellen Vater.

#### **Leistet Patrick einen „echten“ Zivilen Friedensdienst?**

Ja. Und er tut es mit beeindruckender Lebendigkeit und Ideenreichtum, unterstützt von Antonia, die weit mehr in die Arbeit eingebracht hat, als man von einer „mitausreisenden Ehefrau“ erwartet.

Wir sitzen bei Mangosaft im Wohnhaus der beiden im Viertel Villa Angela; Töchterchen Chiara wird von einem Kindermädchen betreut und plappert Ilongo. Vor uns liegt der frisch gedruckte Prospekt des Zentrums, der Leitbild, Programme und Angebote für die Friedensbewegung darstellt. Als ein „Raum zum Aufbau und zur Wiederherstellung von Beziehungen im Geist einer ganzheitlichen Friedensvision“ wird das Zentrum beschrieben. Diesen „Ort für Begegnung, Gespräch und Dialog“ können verschiedene Pax-Christi-Gruppen nutzen, z.B. die Gruppe für Eltern, „Parenting for Peace and Justice“, die vom Direktor des Zentrums, Cesar Villanueva, betreut wird.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht ein Programm für MultiplikatorInnen der Friedensarbeit: das Peace and Development Educators Program. Es geht davon aus, dass drei Hauptkonflikte Negros prägen: die Konflikte um Identität, Entwicklung und Demokratisierung. In sechs Trainingseinheiten werden die Teilnehmenden – vom Tricycle-Fahrer bis zur Medizinstudentin – geschult, angeregt und persönlich gestärkt, damit sie in ihren jeweiligen Lebensbereichen zur Transformation der Konflikte und zu einer versöhnten Gesellschaft beitragen können. Einen guten Zugang, vor allem für junge Leute, bietet die Kampfkunst Aikido – „the Art of Peace“. Besonders spannend finden wir die Initiative, Militärs und Rebellen an einen Tisch zu bringen, um Möglichkeiten einer besseren Katastrophenhilfe auszuloten.

#### **Funktioniert die Zusammenarbeit zwischen dem „Entsandten“ und den „Lokalen“?**

Ja. Und dies ist sicher ein gegenseitiger Lernprozess.

Am zweiten Tag unseres Besuchs lassen wir uns von Patrick durch das Zentrum führen. Eine Ausstellung zeigt wichtige Wegmarken von Father Niall und Patrick verdeutlicht uns dessen Bedeutung für die Friedensbewegung auf Negros. Wir lernen die lokale Mitarbeiterin Vanessa kennen, erleben Cesar bei der Mitgliederversammlung von Pax Christi Negros und das Zusammenspiel mit Patrick und Antonia bei der Präsentation der neuen Website und bei der Diskussion, ob sich pax christi an einem Programm des Gouverneurs für die Negros-Jugend beteiligen sollte. Ihre Kompetenzen ergänzen einander. Die Konzepte für die Arbeit des Zentrums und ein gutes Management sind in einem gemeinsamen Beratungsprozess entwickelt worden.

Wir staunen, als wir die Vielfalt der Programme wahrnehmen: das Peace Camp für die Jugend von Negros Occidental, das von Antonia verantwortete Schulungsprogramm für Friedens- und Konfliktjournalismus, den Studiengang Konflikttransformation an der Universität St. La Salle, das Studienforum zu Fragen der Versöhnung, das Wissenschaftler, Pädagogen, Regierungsvertreter und Friedensaktivisten miteinander verbindet.

Bei der Teamsitzung am Dienstag nach Ostern sind auch die zweite lokale Mitarbeiterin Karen und das Hausmeisterehepaar des Zentrums dabei. Wir essen gemeinsam Reis und Gemüse und verstehen, wie aufmerksam unsere westeuropäisch sozialisierte Friedensfachkraft für die Belange der philippinischen MitarbeiterInnen und „family“-Mitglieder ist.

### **Wird das Projekt „nachhaltig“ wirken?**

Ja. Alle Beteiligten denken intensiv über die Zeit nach dem dreijährigen Einsatz von Patrick nach und wie die Programme des Zentrums sichergestellt werden können. Wir verbringen die Ostertage im Coral Cay Resort auf der Insel Siquijor. Herausgelöst aus dem alltäglichen Stress, mit Blick auf Sandstrand und Palmen, fällt es auch Patrick und Antonia leichter, zusammen mit uns laut zu denken. Über funktionierende Netzwerke und kreative Gruppen kann es gelingen, die Arbeit des Zentrums „for Active Nonviolence, Reconciliation and Community Futures“ weiterzuentwickeln. Und finanzielle Beiträge sind u.a. vom „Freundeskreis Father Niall“ zu erwarten.

### **Wie kann die Nord-Süd-Partnerschaft dieses Projekts verstärkt werden?**

Hier ist noch ein Fragezeichen, aber Christa und ich sind zuversichtlich nach Deutschland zurückgeflogen.

Auf der Fähre von Bacolod nach Manila führen wir das letzte „Dienstgespräch“. Im Sommer werden Patrick und Antonia an drei Orten in Deutschland interessierten Mitgliedern von pax christi von ihrer Arbeit erzählen. Patrick bestätigt, was uns Cesar im Museumscafé von Bacolod nahegelegt hat: Kontakte mit Basisgruppen seien im Niall O'Brian Center gefragt, Erfahrungen mit Versöhnung. Und die haben wir doch anzubieten.

*Veronika Hüning*

Ende April 2005